

Man vergesse nicht, das Calmer Tagblatt zu abonnieren!

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortspolizeibehörden!

Um die gleichmäßige Durchführung der durch die Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, vom 21. Juli 1913, betreffend Abwehrmaßnahmen gegen die Schweinepeste und die Schweinepest (Staatsanzeiger Nr. 169), erneut angeordneten polizeilichen Beobachtung der von außerhalb Landes eingeführten Eintellschweine zu sichern, werden die Ortspolizeibehörden unter Hinweis auf §§ 166—169 der Min.-Verf. vom 11. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 365) darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 167 a. a. O. die polizeiliche Beobachtung auch der im Eisenbahnverkehr eingeführten Tiere nunmehr ohne Mitwirkung des beamteten Tierarztes einzuleiten haben, nachdem die amtstierärztliche Untersuchung an der Entladeestelle infolge der Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, vom 21. Juli 1913, betreffend Abwehrmaßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche (Staatsanzeiger Nr. 169), weggefallen ist. Da ferner im Eisenbahnverkehr eine Anzeigerstattung durch den Einführenden nicht vorgeschrieben ist, so werden diejenigen Ortspolizeibehörden, in deren Gemeindebezirk sich eine Eisenbahnstation befindet, angehalten, sich mit dem Vorstand der betreffenden Station ins Benehmen zu setzen, damit die Ortspolizeibehörde von jeder Ankunft von Eintellschweinen von außerhalb Landes benachrichtigt wird. Auch werden die Ortspolizeibehörden darauf hingewiesen, daß sie nach § 167 Abs. 1 Satz 2 der Min.-Verf. vom 11. Juli 1912 von der erfolgten Anordnung der Beobachtung dem Oberamt Anzeige zu erstatten haben.

Calw, den 30. Juli 1913.

A. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Ueber den Urlaub.

Ueber die segensreiche Wirkung unserer seitherigen deutschen Sozialpolitik dürfte nachgerade die Angehörigen aller Parteien einig sein. Der Streit dreht sich heutzutage eigentlich nur um die Frage: Ist genug geschehen auf dem Gebiet des Arbeiterschutzes und der Arbeiterfürsorge oder ist es notwendig, dieses Gebiet noch weiter auszubauen? Nicht wenige Stimmen, besonders aus Arbeitgeberkreisen und aus der ihnen nahestehenden sozialen Schicht vertreten die erste Ansicht. Wer jedoch wirklich einen Einblick in die vielfach recht armüteligen häuslichen Verhältnisse besonders der ungelerten Arbeiter und Tagelöhner in Stadt und Land hat, der kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß noch sehr viel auf dem Gebiet zu tun ist und daß auf der beschrittenen Bahn fortgefahren werden muß. Heute liegt uns nur daran, auf einen vielfach nicht beachteten Punkt hinzuweisen, der gerade in diesen Wochen besonders zeitgemäß erscheint: den Urlaub für Angestellte und Arbeiter, und zwar natürlich unter Fortzahlung des Lohnes. Das Bedürfnis des Kopparbeiters, jährlich einmal kürzere Zeit auszuspannen, wird von jedermann als selbstverständlich anerkannt. Und beim Handarbeiter, dessen Arbeit viel monotoner ist, sollte der gleiche Wunsch nicht berechtigt sein? Die Nachtruhe und die Sonntagsruhe, durch Ausnahmen mannigfach gekürzt, genügen auf die Dauer für sich allein nicht, um die leiblichen und seelischen Kräfte frisch und spannkraftig zu erhalten. Man muß einmal ganz heraus aus dem Betriebe. Und was dem Beamten und selbständigen Gewerbetreibenden, was für Lehrer und Schüler billig

ist, das muß wohl auch für den Angestellten und Arbeiter recht sein. Anfänge sind ja gemacht, aber eben nur Anfänge und diese bedürfen dringend eines weiteren Ausbaus. Nachdem das Ausland und die öffentlichen Stellen vorgegangen sind, sind in Deutschland seit 15 Jahren vereinzelte Privatbetriebe nachgekommen und zwar hauptsächlich diejenigen, deren Arbeiterschaften gut organisiert sind, also in erster Linie im Buchdruckergewerbe und in der Nahrungsmittelindustrie. So ist der Arbeiterurlaub bei den Bäckern tarifmäßig festgelegt und auch bei den Brauereien bildet er die Regel. Es wäre ehrenvoller, wenn die Betriebe, die bisher ihren niederen Angestellten und Arbeitern keinen oder nur ungenügenden Urlaub gewährt haben, nicht erst warteten, bis ihnen die Erfüllung dieses berechtigten Wunsches von den Gewerkschaften abgerungen wird. Das Ziel muß dabei sein, daß die Dauer der Ferien in die Arbeitsordnung aufgenommen wird, also ein Rechtsanspruch darauf besteht. Selbstverständlich muß bei der Regelung im einzelnen die Berufsart, die Rangstufe und das Dienstalter berücksichtigt werden. Wenn freilich erst nach 25 Jahren eine Woche Urlaub gewährt wird, ein Fall, den das Jahrbuch der württb. Gewerbeaufsicht für 1910 anführt, so ist damit nicht viel geholfen. Wir würden es für billig halten, wenn durchschnittlich nach einer Wartezeit von 1 oder 2 Jahren der Urlaub mit Dienstalter von 3 Tagen zu 3 Wochen ansteige. Das hätte zugleich den Vorteil, tüchtiges gelerntes Personal festzuhalten und der Firma zu erhalten. Natürlich sollte es dem Arbeiter frei stehen, wie und wo er seinen Urlaub zubringen will. Damit er auch wirklich zur Erholung benützt wird, könnte ja die Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber gegen Lohn verboten werden. Auch die jugendlichen Arbeitnehmer in Fabrik und Werkstatt, Laden und Comptoir sollten von der Wohltat des regelmäßigen Urlaubs ohne Lohnabzüge nicht ausgeschlossen sein. Gerade diese Halbflüggen zwischen 14 und 18 haben in gewissem Sinn Erholung noch nötiger als die Erwachsenen, deren Körper widerstandsfähiger ist. Tatsächlich verweigert man Jugendlichen, was man Knaben und Männern gewährt. Man braucht sich nicht zu verwundern, wenn unsere handarbeitende Jugend ihre paar freien Sonntagsnachmittagsstunden vielfach in unvernünftiger und für sie selbst gefährlicher Weise benützt, nachdem sie die Woche über 8, 10 oder mehr Stunden täglich in der Fabrik gestanden oder auf dem Kontorischmel geistert ist und an einigen Abenden die Fortbildungsschulen besuchen mußte. Man klagt über die Militäruntauglichkeit der städtischen Jugend, über die Verbitterung und Unbotmäßigkeit vieler, über die Zunahme der jugendlichen Verbrecher, man beklagt die sehr ernste Tatsache, daß die deutsche Jungmannschaft 40% mehr Sterbefälle aufweist, als z. B. die englische. — Nun man versuche es einmal damit, unseren halb entwickelten jungen Leuten mehr Gelegenheit zur Erholung und gesunder Freude zu geben und lockere ihnen in den Ferienmonaten einmal auf ein paar Tage das Arbeitsjoch. Deutschland hat kein kostbareres Gut, als seine Jugend. Sie muß liebevoller gepflegt werden, sie muß das Wandern wieder lernen, wie die Handwerksburschen von ehemals. Nur wer wandert, lernt sein Vaterland kennen und lieben. Die ehrbaren Zünfte vergangener Jahrhunderte haben wohl gewußt, warum sie ihren Handwerksgehilfen eine mehrjährige Wanderzeit zur Vorbereitung für die Meisterschaft machten. So gut es heute Schüler- und Studentenherbergen gibt, so könnte es billige Unterkunftshäuser für die Arbeiterjugend geben, die es dieser ermöglichen, das Hochgeschirr auf den Rucksack geschmalt und alkoholfrei die schönen Gauen unseres Vaterlandes zu durchstreifen. Solche Wandertage werden dann ein freundlicher Lichtblick sein in der Eintönigkeit des sonstigen Lebens, eine gesündere Freude als das großstädtische Kino, eine ideale Erinnerung, von der unsere Jungen am Schraubstock und an der Maschine lange zehren werden. — Möge dieses Wort für einen vernachlässigten Stand, insbesondere für die im harten Erwerbsleben stehenden Kinder unseres Volks eine gute Statt finden! Jeder Arbeitgeber, der ernst damit macht, wird dieselbe Erfahrung machen dürfen, die im Jahrbuch der württb. Gewerbeaufsicht von 1909 mit den Worten ausgesprochen ist: „Wo Urlaub eingeführt ist, hat er nur gute Erfolge gehabt: gesundheitliche Stärkung, zugleich geistige Auffrischung, Erhöhung der Spannkraft und der Arbeitsfreudigkeit.“

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 1. August 1913.

Diözesansynode.

Am letzten Dienstag, den 29. d. Mts., fand in Calw die Diözesansynode statt, zu der außer den Geistlichen und weltlichen Abgeordneten des Bezirks einige Gäste, darunter Herr Regierungsrat Binder, erschienen waren. Die Synode wurde durch einen Gottesdienst in der Stadtkirche eröffnet, wobei Pfarrer Hornberger-Zwerenberg über Marc. 9,50 in tiefgründigen Ausführungen predigte. Die darauf folgenden Verhandlungen im ev. Vereinshaus befaßten sich zunächst mit allerlei Wahlen. Zu Mitgliedern des Diözesanausschusses wurden gewählt: Pfarrer Eidenbenz-Altbund und Schultheiß Braun-Althengstett. Aus dem Rechenschaftsbericht des Diözesanausschusses, den der Vorsitzende der Synode, Herr Dekan Rosz, erstattete, sei hervorgehoben, daß die Opfergaben aus dem Bezirk für die Wohltätigkeitsanstalten des Landes 1912 sich auf 399 M. 74 S. beliefen. Zusammen mit Gaben von Privaten konnten 606 M. 24 S. verteilt werden. Die Verteilung dieser Gaben soll inskünftig im Calmer Tagblatt veröffentlicht werden. Aus den Mitteln der Diözesanasse wurden Beiträge bewilligt an das evang. Vereinshaus, den evang. Presbyterium und an das blaue Kreuz. Der Ueberichtsbericht des Vorsitzenden befaßte sich sodann mit allerlei schwebenden kirchlich-religiösen Fragen, namentlich auch mit den auf der letzten Landesynode verhandelten Gegenständen (Confirmationen, Einführung des neuen Gesangbuchs, Verpflichtungsformel für Geistliche, Jugendvereine, Ortsbüchereien u. a.). Beim Kapitel: „sittliches Leben“ wurde festgestellt, daß auch im Calmer Bezirk die Geburtenzahl von Jahr zu Jahr in erheblichem Maße sinkt; zugleich wurde auf die unaussprechlichen Folgen dieser Erscheinung mit tiefem Ernst hingewiesen. Bezüglich der Liebesgaben, die im letzten Jahr nicht ganz so reichlich wie früher floßen, machte sich ohne Zweifel der nasse Jahrgang 1912 bemerklich; um so erfreulicher ist die (früher schon bekannt gegebene) Höhe der Gaben aus dem Bezirk in der „Nationalspende“. Die im Juni und Juli l. J. vorgenommenen Kirchengemeinderatswahlen ließen erkennen, daß das Interesse für kirchliche Fragen und Aufgaben namentlich in größeren Gemeinden des Bezirks noch recht wenig lebhaft ist. Die Beteiligung der Gemeinden an der Kirchengemeinderatswahl war eine sehr verschiedene: je kleiner die Gemeinde, desto größer die Zahl der Wähler und umgekehrt. Am schlechtesten schnitt die Stadt Calw ab, wo nur 8,5% der Wähler zur Wahlurne kamen. — Hierauf hielt noch ein eingehendes und interessantes Referat über „Jugendpflege und Jugendfürsorge“ der in diesem Kapitel besonders bewanderte Stadtpfarrer Sandberger-Liebzell. Er schilderte die vorhandenen Notstände bei der konfirmierten Jugend, sprach über die verschiedenen Wege zur Abhilfe dieser Notstände und verbreitete sich zuletzt über die Frage: wer ist verpflichtet, an der Jugend zu arbeiten? Nach Ansicht des Referenten muß die Arbeit an der Jugend mehr und mehr Gemeindefache werden; sie ist nicht Liebhaberei eines einzelnen und darf nicht einem einzelnen Gemeindeglied (Pfarrer oder Lehrer und anderen) aufgehängt werden. — An die Verhandlungen schloß sich im Hotel zum Waldborn das übliche Mittagessen an.

*

Nationalliberale Partei. Der durch die Generalversammlung gewählte Ausschuss der Nationalliberalen (Deutschen) Partei hat sich durch Beiwahl ergänzt, und zu seinem Vorsitzenden wieder Herrn Louis Wagner, Ernstmühl, gewählt. Am Sonntag, den 3. August, findet erstmals in Neuenbürg ein Parteisonnmerfest des 7. Reichstagswahlkreises statt, auf welches hiemit auch an dieser Stelle hingewiesen sei. (Siehe auch Inserat.)

v. Urlaub der Eisenbahnarbeiter. Die württemb. Eisenbahnverwaltung hat für ihre ständig beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen eine weitere (Ständige) Urlaubsstufe mit der Maßgabe eingefügt, daß nun der Urlaub wie folgt gewährt wird: nach 3 Dienstjahren 3 Tage, nach 7 Jahren 4 Tage, nach 10 Jahren 6 Tage, nach 18 Jahren 8 Tage, nach 25 Jahren, frühestens nach erreichtem 50. Lebensjahr, 10 Tage.

ep.

2. Orgelfkonzert in der ev. Kirche. In seinem gestrigen zweiten Orgelfkonzert brachte Herr Alkotte nur Bach. Mit gutem Bedacht — denn an Reichtum der Erfindung, an Tiefe des Gefühls und Gewalt des Ausdrucks ist der große Sebastian bis heute nicht erreicht. So hat man auch gestern in der kurzen Spanne einer Stunde nur Großes, Gewaltiges gehört: Neben glänzend hingeschriebenen Bravourstücken (Präludium in G-Dur), träumerische Sehnsucht (Jesu meine Freude), und ausgelassenen Freudenjubiläum (Nun freut euch, liebe Christenmein). Für jeden Orgelspieler ist Bach das A und O und der Prüfstein seiner Kunst. Wenn Herr Alkotte schon im Sonntagskonzert seine brillante Technik und große künstlerische Fähigkeiten beweisen konnte, so hat sich dieser Eindruck im Bachkonzert nur noch verstärkt. Die ungeheuren technischen Schwierigkeiten der Bachschen Stücke wurden von ihm mit Selbstverständlichkeit überwunden. Den Orgelstücken waren zwei Arien, von Fräulein Roos schlicht und mit Empfindung vorgetragen und ein Largo für zwei Violinen eingelegt, die Fräulein Gunders und Herr Beißer rein und klangschön zusammenspielten. — Wir können nur hoffen und wünschen, daß Herr Alkotte, der in wirklich vorbildlicher Weise seine große Kunst in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat, wieder den Weg nach Calw findet — des Dankes der Musikfreunde darf er von vornherein sicher sein. — Heute, Freitag abend, läßt sich Herr Alkotte gleichfalls wieder auf der Orgel der Stadtkirche, und zwar mit Mendelssohn'schen Werken, bei freiem Zutritt, hören.

Vom Heere. Die seit 11. Juli zur Uebung bei den Feldartillerie-Regimentern eingezogenen Reservisten kamen gestern zur Entlassung. — Bei sämtlichen Regimentern meldete sich gestern eine Anzahl Reserveoffiziere und Offiziersaspiranten zur Ableistung ihrer Uebungen, die mit Schluß der Herbstübungen endigen.

sch. Mutmaßliches Wetter. Die Wetterlage ist auch jetzt noch unsicher, doch steht für Samstag und Sonntag außer einzelnen Gewittern vorwiegend trockenes und warmes Wetter bevor.

Pforzheim, 1. Aug. In der Nähe der Stadt wurde am Waldestrand ein 17jähriger Goldarbeiterslehrling tot aufgefunden, der sich mit Cyankali vergiftet hatte. Den Grund zu der unglücklichen Tat sollen die Drohungen seiner Eltern gebildet haben, da sie, weil er nicht gut tat, ihn in eine Zwangsarbeitsanstalt stecken wollten.

Pforzheim, 31. Juli. Gegen den Bijouteriegroßhändler Karl Ernst Wagner hier, der vor einigen Wochen unter Mitnahme großer Posten Bargelds und Juwelen floh, ist Konkurs eröffnet worden. Die Passiven sollen über 200 000 M betragen. — Eine weitere drohende Zahlungseinstellung betrifft den Goldkettenfabrikanten Ad. Mohr, mit 317 000 M Aktiven und 256 000 M Passiven.

Altensteig, 1. Aug. In der Maiterschen Sägmühle in Bernad kam alt Hirschwirt Kopp unter eine Bretterbeige. Beide Oberkörper wurden ihm abgeschlagen. Außerdem hat er innere Verletzungen erlitten. Er wurde in nahezu hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

Freudenstadt, 1. Aug. Die beiden Schulknaben R. Ziegler und Hugo Bernhard, die sich mit Fahren auf einem selbstgezimmerter Bretterfloß vergnügten, stürzten ins Wasser. Ziegler konnte gerettet werden, Bernhard, der Sohn des Gasthofbesizers zum See, ist ertrunken.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Juli. Wie die Blätter melden, haben der Landtagsabgeordnete Baumann, langjähriger Vorsitzender des Landesvereins württembergischer Verkehrsbeamten und der stellvertretende Vorsitzende, Eisenbahnssekretär Reuter-Stuttgart, ihre Ämter niedergelegt. Als Grund werden die fortgesetzten Unstimmigkeiten zwischen Sekretär- und Assistentendienst genannt.

Stuttgart, 31. Juli. Heute nachmittag fand die Einäscherung der Leiche des volksparteilichen Landtagsabgeordneten für den Bezirk Gerabronn, Wilhelm Augst, statt. Die Feier, die um 2 Uhr im Krematorium vor sich ging, gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Von den Trauergästen waren außer den Angehörigen des Verstorbenen anwesend: Präsident der 2. Kammer, v. Kraut. Die volksparteilichen Abgeordneten v. Payer, Haußmann, Dr. Eisele, Dr. Hartenstein, Behr, Schaeff, Fischer; von der nationalliberalen Partei die Abgeordneten: Dr. v. Mülberger und Schmid-Befigheim, vom Zentrum: Vizepräsident Dr. v. Kiene, Mohr und Groß-Stuttgart; vom Bund der Landwirte und Konservativen: Roth-Leonberg und Hiller; von der Sozialdemokratie: die Abgeordneten: Hildenbrand, Feuerstein, Heymann und Dietrich. Am Grabe sprachen: Stadtpfarrer Schnabel-Gerabronn, Präsident v. Kraut, Haußmann und eine große Zahl Vertreter von Bezirksvereinen der Partei und verschiedener Lokalvereine.

Sagelfeld, 31. Juli. Die neue Eisenbahn von Neuenstadt nach Ohrnberg, die heute eröffnet wird, bildet die Fortsetzung der normalspurigen Nebenbahn Sagelfeld-Neuenstadt. Der Endbahnhof Ohrnberg, dessen Zufahrt an die Straßenbrücke über die Ohre anschließt, hat ein Empfangsgebäude, das im Erdgeschoß einen Wartesaal und zwei Diensträume mit anschließendem Güter-

schuppen und in den beiden oberen Stockwerken je eine Dienstwohnung enthält, eine Laderampe, ein Nebengebäude, einen Lokomotivschuppen mit Wasserstation und Werkstatt, einen Kohlenhof, ein Ladegleis, ein Umfahrgleis, ein Wagenauffstellungsgleis und ein Lokomotivschuppengleis. Die Länge der Bahnlinie beträgt 10,5 Km., der kleinste Krümmungshalbmesser 225 Meter, die größte Neigung 1:120. Mit dem Bau der Bahn wurde am 1. November 1911 begonnen, nachdem schon vorher die Widerlager der beiden Roherbrücken fertiggestellt waren. Die Baukosten betragen rund 1 070 000 M.

Tettang, 1. Aug. Das Dienstmädchen des hiesigen evangelischen Stadtpfarrers hügelte mit einem Spiritus-Bügelstein. Sie goß in das heiße Bügelstein-Spirituss nach. Die 5 Liter haltende Flasche explodierte und die Flammen sprangen alsbald auf die Kleider über. Trotzdem und obwohl der herbeieilende Dienstherr rasch Hilfe leistete, verbrannte sich die Magd von den Füßen bis zum Hals so stark, daß sie an den größten Brandwunden starb. Auch der Dienstherr hat sich beim Löschen des Feuers an beiden Händen Brandwunden zugezogen.

Aus Welt und Zeit.

Singen i. B., 31. Juli. Von einem schnellen Tode wurde der sozialdem. Kreissekretär und Filialleiter der „Volkswacht“, R. Attinger, hier ereilt. Er fuhr mit dem Rad nach Weinfelden. Infolge der Hitze nahm er in Allensbach 2 Glas Bier zu sich; bei der Weiterfahrt bekam er starke Leibschmerzen; er legte sich in das Gras und schlief ein, ohne wieder aufzuwachen. Der Bedauernswerte hinterläßt 6 unmündige Kinder.

Neß, 31. Juli. Der „Lothringer Zeitung“ wird aus Nancy gemeldet, daß daselbst heute morgen auf einer auf dem Kanal eingetroffenen und vor Anker gegangenen Yacht eines Berliner Hutfabrikanten, der angeblich mit Namen Merten heißt, während seiner Abwesenheit von einem Ausländer die deutsche Flagge heruntergerissen und verbrannt worden sei. Der Arbeiter sei sofort zur Polizei geführt und mit 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. — Der „Corrain“ hat Erkundigungen in Nancy eingezogen und bisher feststellen können, ein Betrücker habe die deutsche Flagge von einem deutschen Schiff heruntergerissen und verbrannt. Er sei sofort verhaftet worden.

Berlin, 31. Juli. Wie der Berliner Lokalanzeiger mitteilt, soll auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft bei einer Anzahl jüngerer Rechtsanwälte Hausdurchsuchungen gehalten worden sein, da der Verdacht besteht, daß sie für Referendare gegen Entgelt die schriftliche Arbeit fürs Assessorexamen angefertigt hätten.

Berlin, 31. Juli. Der Vorwärts veröffentlicht den Bericht des Parteivorstands der Sozialdemokratie an den Parteitag in Jena. Bemerkenswert ist, was über den Rückgang der sozialdemokratischen Organisationen gesagt wird: Die Organisation hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahr, was die Mitgliederzahl anlangt, nicht die Fortschritte gemacht, die erwartet wurden. Die Mitgliederzahl, die am 1. Juli 1912 970 112 betrug, ist bis zum 30. März d. J. nur auf 982 850 gestiegen, eine Zunahme um 12 748 Mitglieder, oder nur 1,3 Prozent. Das Hauptkontingent zu diesem Mitgliederzuwachs stellen die weiblichen Mitglieder, die um 10 744 zugenommen haben. Darnach haben wir im letzten Geschäftsjahr, das sich allerdings nur auf 9 Monate erstreckte, eine so geringe Mitgliederzunahme zu verzeichnen, wie nie zuvor, eine Zunahme, die in ihrer Geringfügigkeit an Stagnation grenzt. Die Zahl der männlichen Mitglieder ist fast gar nicht erhöht worden. Zweifellos hat aber die Organisation eine innere Festigung erfahren; gleichwohl dürfen wir uns aber bei dieser Stagnation nicht beruhigen. Im weiteren Verlauf des Berichts wird dann hervorgehoben, daß die Frauenbewegung und die Jugendbewegung gute Fortschritte gemacht haben, aber geklagt wird über die Stagnation in dem Abonnieren der Parteiblätter. Am 31. März 1913 wurden 1 465 212 Abonnenten der Parteipresse gezählt, am 30. Juli 1912 1 478 042, die Abonnentenzahl hat sich um 12 830 verringert.

Paris, 31. Juli. Kammer und Senat haben in ununterbrochener Sitzung von früh neun Uhr bis nachts ein Uhr das Budget für 1913 mit siebenmonatiger Verspätung angenommen.

London, 31. Juli. Eine Refordsumme, wie sie noch nicht von einem Pferd erzielt wurde, hat der vierjährige Hengst „Prinz Palatin“ gebracht. Der Rennstallbesitzer Pilkington hat das Pferd für 900 000 M an den Rennstallbesitzer Joel verkauft.

Belgrad, 31. Juli. Die Nachricht über die Vereinbarung der fünftägigen Waffenruhe hat in den politischen Kreisen allgemein einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Man gibt sich der Erwartung hin, daß in der Zwischenzeit eine prinzipielle Einigung in der Friedensfrage erzielt werde.

Sanktau, 31. Juli. Sukau ist ohne Kampf von den Nordtruppen eingenommen worden. General Lui, der neutral war, ist aus Kiukiang nach Anhui geflohen. In der Nähe von Saho ist ein Kampf im Gange. Wie der „Daily Telegraph“ aus Shanghai meldet, soll Sanktau sich der Regierung Quanshikais unterworfen

haben. Die südchinesischen Revolutionäre zerstreuen sich. Neue Regierungstruppen sind südlich des Forts Wufung gelandet, und marschieren auf das Arsenal zu, um dieses zu entsetzen.

Gerichtssaal.

Der Krupp-Prozeß. I.

Berlin, 31. Juli. Heute begann vor dem Kriegsgericht der königlichen Kommandantur der Prozeß gegen Tilian und Genossen, die in der Kruppaffäre angeklagten Zeugoffiziere. In einem besonderen Verfahren eines Zivilgerichts sind Direktionsmitglieder der Firma Krupp in derselben Angelegenheit unter Klage gestellt. Einige 30 Zeugen füllen den schmucklosen Raum. Sämtliche Angeklagten, die Mitglieder des Gerichtshofes und die Militärzeugen sind in Paradeuniform erschienen. Verhandlungsführer ist Kriegsgerichtsrat Coerrens. Die Anklage richtet sich gegen den Zeugleutnant Adolf Tilian bei der Munitionsfabrik in Spandau, Zeugleutnant Hinst vom Artilleriedepot in Magdeburg, Oberintendantursekretär Pfeiffer vom Kriegsministerium, Zeugleutnant Hone vom Artilleriedepot, Zeugleutnant Helmuth Schleuder vom Artilleriedepot in Coblenz, Feuerwerker Droese und Feuerwerker Schmiedt. Die Anklage wirft allen Angeklagten vor, von dem früheren Angestellten der Firma Krupp, Brandt, Geschenke angenommen und sich durch Versprechung auf Anstellung bei Krupp haben bestimmen lassen, Abschriften aus Geheimakten angefertigt und diese dem Zeugen Brandt zur Verfügung gestellt zu haben. Alle Angeklagten sind geständig. Nach einer kurzen Ansprache des Vertreters der Anklage wird der Angeklagte Tilian vernommen. Der Angeklagte gibt im großen und ganzen die ihm zur Last gelegten Verfehlungen zu, bestreitet aber, Geschenke angenommen zu haben. Auf weitere Verhaltungen des Verhandlungsführers bemerkt der Angeklagte, er sei der Ansicht gewesen, daß Krupp und der Staat so Hand in Hand arbeiteten, daß ihm gar nichts hätte geschehen können. Sodann wird der Angeklagte Schleuder vernommen. Er gibt zu, einmal 200 M von Brandt erhalten zu haben. Aus seinen, sowie des Angeklagten Hinst Aussagen geht hervor, daß sie ihre Mitteilungen an Krupp als im Dienst geschehen betrachten. Nach einer Pause bestreitet der Angeklagte Pfeiffer, überhaupt irgend welche Angaben Brandt gegenüber gemacht zu haben. Darauf wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen und die Verlesung der an Krupp mitgeteilten Schriftstücke beginnt.

Landwirtschaft und Märkte.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 22. bis 28. Juli 1913. In der ersten Hälfte der Berichtswoche stand der Getreidemarkt unter dem Einfluß des ungünstigen Wetters, das sowohl eine weitere Verzögerung der Ernte herbeiführte als auch bei längerer Dauer eine Verschlechterung der Qualität bewirken konnte. Die Folge war eine stärkere Nachfrage der Inlandsmühlen, die bereits mehrfach ihren Betrieb aus Mangel an Getreide hatten einstellen müssen, sowie die Beforgnis vor einer schwierigen Abwicklung des Zulieferens. Infolgedessen stieg sowohl der Preis für greifbaren Roggen als auch für spätere Termine um einige Mark. Besonders fest lag der Roggenmarkt am Rhein, wo für nordrussischen Roggen hohe Preise bezahlt wurden. Auch Weizen und Hafer folgten, wenn auch nicht in demselben Grade, dem Roggen. Einen Umschwung brachte dagegen die zweite Hälfte der Berichtswoche, in der fast für ganz Deutschland günstiges Entereitete eintrat und die Provinz, wie insbesondere Schlesien, mit stärkeren Roggenverläufen herauskam. Auch der Weizenmarkt flaute am Schluß etwas ab, da die Ernteaussichten im allgemeinen günstige sind und die Vereinigten Staaten mit einem starken Angebot des neuen Winterweizens den Weltmarkt brücken. Ob der amerikanische Weizen den Ruf der vorzüglichen Qualität, der ihn vorausgeht, verdient, bleibt abzuwarten. Doch ist auffällig, daß Amerika selbst Kansas-Weizen Nr. 1 angeboten hat, der sonst wenig zur Ausfuhr gelangt. Der Hafermarkt lag im allgemeinen fest, da die Ernteaussichten noch keineswegs geklärt sind und man im Inlande wohl nur mit einer mäßigen Ernte rechnen darf. Zu Anfang der Woche wurden für die Qualität der Braugerste, besonders in der Provinz Sachsen, Beforgnisse gehegt. Futtergerste flaute etwas ab, als von amtlicher Seite in Rußland eine Refordente gemeldet wurde. Dasselbe war auch der Fall bei Mais angesichts der enormen Ausfuhr Argentiniens.

Die württ. Wollmärkte 1913. Wollmärkte wurden im laufenden Jahr in 5 Städten des Landes abgehalten: in Sulz a. N. am 11. Juni, in Tuttlingen vom 16.—18. Juni, in Ellwangen vom 16.—19. Juni, in Ulm vom 19.—21. Juni, in Kirchheim u. T. am 23. und 24. Juni. Die Gesamtzufuhr in Wolle auf diesen 5 Märkten belief sich auf 3574 Dz. gegen 3665 Dz. im Jahre 1912 und 4136 Dz. im Durchschnitt der 10 Jahre 1903—1912. Die Zufuhr bestand in der Hauptsache aus Bastardwolle. Am stärksten war der Wollmarktverkehr wie alljährlich auf den Märkten in Kirchheim u. T. mit 1704 Dz. und Ulm mit 1554 Dz., eine nur geringe Zufuhr hatten die Märkte in Ellwangen (25 Dz.), Tuttlingen (198 Dz.) und Sulz a. N. (93 Dz.). Auf allen 5 Märkten wurde die gesamte Zufuhr verkauft. Die Qualität der zugeführten Wolle war durch-

weg eine befriedigende. Die Preise schwanken zwischen 156 M für 1 D. (ungewaschene oder Schweißwolle) und 386 M. Der Gesamtdurchschnittspreis der im Jahre 1913 verkauften Wolle berechnet sich zu 307,02 M gegen 279,40 M im Jahre 1912 und 281,16 M im Durchschnitt der 10 Jahre 1903—12. Als Gesamterlös aus der verkauften Wolle wurden 1 097 277 M erzielt, gegen 1 Mill. 23 869 M im Jahre 1912 und 1 159 690 M im Durchschnitt 1903—1912. An den beiden bedeutendsten Wollmärkten Kirchheim u. Teck und Ulm betrug der Gesamtumsatz zusammen 1 004 546 M gleich 91,6 % des Gesamtgeldumsatzes.

Eine Seeschlacht auf dem Gardasee.

K.-K. Im österreichisch-italienischen Feldzug von 1866 war den Rothemden Garibaldi die Aufgabe zugefallen, durch das Eisental gegen Tirol vorzustoßen. Strategisch war Garibaldi dabei von vornherein im Vorteil, weil er die Angriffsrichtung beliebig wählen und in dieser seine Hauptkraft ansetzen konnte. Zum Glück für die Kaiserlichen vermochte er jedoch seine gewaltige Übermacht nicht zur Geltung zu bringen, da die Talengen dies verhinderten, zumal die Rothemden fast immer in frontalen Massenschüssen durchzudringen suchten, ohne die seitlichen Höhen zu flankenangriffen und Umgehungen auszunutzen. Auch sein letzter Versuch, nach einigen unglücklichen Gefechten mit seinen Freiwilligen auf der Bonasstrasse nach Riva vorzudringen, um die Stadt in seine Gewalt zu bringen, sollte durch die wohlgezielten Schüsse der Gardaseeflotte zunichte gemacht werden. In dem Bändchen „Custoza“ der Serie „1866“, die der kürzlich verstorbene Militärschriftsteller Friedrich Regensberg im Französischen Verlag (Stuttgart) erscheinen ließ, finden wir einige interessante Angaben über diese Schlacht auf dem Gardasee. Von diesem großartigen unter den italienischen Gebirgsseen war 1859 bei der Abtrennung der Lombardie von Österreich die westliche Hälfte Italiens zugefallen, während der östliche Teil mit Venedig, Garda, Malcesine, Torbole und Riva dem habsburgischen Kaiserstaate verblieb. Die Italiener hatten auf dem See 6 eiserne Kanonenboote und einen Raddampfer „Benaco“ zu Transportzwecken. Die österreichische Flottille unter dem Kommando des umsichtigen und energischen Korvettenkapitäns M. v. Manfroni bestand

aus 6 hölzernen Schraubenkanonenbooten, die noch in letzter Stunde mit Eisenbahnschienen gepanzert wurden, und 2 Raddampfern. Sie beschloß wiederholt die bei Maderno und Gargnano errichteten italienischen Strandbatterien und vertrieb durch ihr Feuer die Garibaldianer aus den Uferorten. Beinahe täglich kam es zu kleinen Redereien, allein die italienischen Kanonenboote traten niemals ernstlich in Aktion, sondern wichen jedesmal in ihren durch ein Fort geschützten Kriegshafen von Salò zurück, wenn sie mehrere der österreichischen Schiffe vor der Bucht gewahrten.

Am 20. Juli, demselben Tage, an dem Tegetthoff den glorreichen Sieg zur See bei Lissa über die italienische Flotte errang, sollte auch der kleinen österreichischen Gardaseeflotte ein glänzender Erfolg zuteil werden. Kanonenboot „Wildfang“ gewahrte am Abend des 19. den feindlichen Raddampfer „Benaco“, der mit einem großen Lastboot im Schlepptau aus Salò auslief und unter dem Schutz der Strandbatterien Gargnano aufsteuerte. Schnell folgt ihm „Wildfang“, ein glücklicher Schuß durchschneidet das Tau, das den Dampfer mit dem Lastboot verbindet, so daß dieses von jenem getrennt dem österreichischen Ufer zutreibt. Ungeduldet des heftigen Feuers der italienischen Batterien richtet das Kanonenboot nunmehr sein Feuer auf den mittlerweile im Hafen von Gargnano am Landungsmolo vertauten „Benaco“, und obwohl bereits Dämmerung herrschte, trifft ein Schrapnell aus dem vom Bootsmann Baaz gerichteten 30-Pfünder den Raddampfer so glücklich, daß der Dampfer nicht mehr nach Salò in Sicherheit gebracht werden konnte. Bei Anbruch der Nacht gestellte sich zu dem „Wildfang“ noch das Kanonenboot „Scharfschütze“, der Hafen von Gargnano wurde bis zur Morgenfrühe scharf überwacht und dann der Kampf mit den Hafenbatterien aufgenommen. Wo Rothemden sich in den Häusern zeigten, wurden auch diese unter Feuer genommen, so daß ein Teil der Stadt in Brand geriet, die Einwohnererschaft flüchtete und die Freiwilligen vom Ufer vertrieben wurden. Dieser Moment wurde als günstig erkannt, um den „Benaco“ als gute Beute aus dem Hafen zu holen, und das Wagentüdd gelang auch wirklich. Von jedem der beiden Kanonenboote wurde ein Boot bemannet und abgeschickt, jedoch alsbald von den am Quai sich wieder sammelnden Freischärlern heftig beschossen. Das Boot des „Scharfschützen“ langte zuerst bei dem „Benaco“ an; es kenterte, nachdem seine Mannschaft an Bord des Dampfers geklettert war, doch holte es der mutige Matrose und Schiffslotse Fischer schwimmend wieder herbei, ehe der Feind sich seiner bemächtigen konnte. Unmittelbar danach

traf auch das Boot des „Wildfang“, wengleich von feindlichen Gewehrfeuern durchlöchert, glücklich beim „Benaco“ ein. Nachdem seine Lecke verstopft waren, wurde er vom Molo losgemacht, wobei Bootsmann Baaz, der dafür die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse erhielt, unter dem Feuer der Garibaldianer die Bordborttrasse mit dem Säbel durchhieb, und hierauf als Kriegspriester nach St. Vigilio und von dort nach Peschiera gebracht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der M. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

11. Sonntag nach Trinit., 3. August. Vom Turm: 408. Predigt: Lied: 424. Auf Christenmenschen: 2c. (M. G. B. 379). 9 1/2 Uhr: Predigt, Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.

Reklameteil.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder.
Man verlange Rüsselsheim a. M. Preisliste.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältl. nur in Apoth., Dose Pulver M. 1.50 od. Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. Best.: M. Brachmanns Kraut 45, Vobell, Kraut 5, Salpeter, Kali 25, Ierzig, Ration 5, Hoyerstraße 15 Teile.

Ämtliche und Privatanzeigen.

W ü r z b a c h.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 5. August ds. Js., vorm. 11 Uhr, verkauft die Gemeinde in dem Rathaus in Würzbach aus dem Gemeindegeld Abt. Tränke, Eberhardshalde, Beherslopf, Zimmer



29 Km. tannene Prügel,
55 „ Papierholz,
108 „ Anbruch,
7 „ buchene Prügel.

Schulth.-Amt: Gierbach.

Bezirks-, Handels- u. Gewerbeverein.

Am nächsten Sonntag, den 3. August, findet im Badischen Hof hier eine Gauversammlung der Gewerbevereine d. nördl. Schwarzwaldgaues statt.

Referate über Handwerker-Erholungsheim, Verbandszeitung, Handwerker-Krankenkasse.

Beginn nachmittags 4 Uhr.

Nachher Besichtigung der Bauausstellung in der Turnhalle. Die verehrlichen Mitglieder werden zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.

J. A.: Der Vorstand.

Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie.

Ziehung 2. Klasse 8. und 9. August. Erneuerung der Kauflose bis 5. August, abends 6 Uhr.

1/1. 1/2. 1/4. 1/8.
M 40.— M 20.— M 10.— M 5.—

Rgl. Württ. Lottereeinnahme:

Stellvertreter: Leopold Luz (Creditbank).

Agenturen: Wilh. Witz und Th. Reinhardt.

Mostäpfel.

Wie früher, bringe ich auch dieses Jahr wieder eine Anzahl Waggonen saure Mostäpfel auf dem hiesigen Bahnhof zum Verkauf und nehme Bestellungen zur Lieferung in Waggonen und im Detail entgegen.

R. Hauber,

Seifensiederei,

Trauerdruckfachen liefert rasch und billig die Buchdruckerei dieses Blattes.



Ein gelber

Schwanzer

(Rattenfänger)

hat sich letzten Sonntag verlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Karl Rath, Wildbad.

Eine kleinere

Wohnung

oder eine geräumige

Kammer

wird bis 1. September zur Aufbewahrung von Möbeln zu mieten gesucht. Von wem, ist zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

2 Kanarienvögel

samt Käfig

— find zu verkaufen —
Vorstadt 247.

Eine wenig gebrauchte

Nähmaschine

ist für den billigen Preis von 40 Mk. sofort zu verkaufen.

Wo. sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Calmbach.

Ein entbehrlich gewordenes

Pferd

zu jeder Arbeit tauglich, kann zu einem bill. Preis abgegeben werden. Georg. Fr. Kiefer, Holzhändler.

Höfen a. d. Enz.

Eine mit dem 3. Kalb 41 Wochen trüchtige gute

Schaffkuh

hat zu verkaufen. Elias Fr. Knöller, Landstr. 17.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. E. Serva.



Mehrere ausgezeichnete

Zuchtfarren,

im Alter von 11—20 Monaten (unter 5 die Wahl) stehen hier

zum Verkauf.

Bräuninger, Georgenau.

Gefärbte

Farbenbänder,

1,65 m lang, empfiehlt billigst

E. L. Schlatterbeck,

Seiler- u. Bürstenspezialgeschäft.

Norddeutscher

Lloyd Bremen

Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen

Von Bremen nach

New York + Baltimore

Philadelphia

Calveston

Kanada + Cuba

Brasilien + La Plata

Genua - New York

Bremen - Ostasien

Bremen - Australien

Mittelmeer-Verkehr

Nordseebäder-Verkehr

Reiseschecks

Weltkreditbriefe

Nähere Auskunft und Drucksachen unentgeltlich:

Norddeutscher Lloyd

Bremen

Generalvertretung für Württemberg:

Passage Bureau Rominger,

Stuttgarter, Königsstraße 15.

oder:

Ernst Schall am Markt,

Calw; Paul Schmid, Fa.

Berg u. Schmid, Nagold.



Zur

Mostbereitung

empfehle ich

la. Corinthen,

(kleine Weinbeere),

sowie vorzüglichen

Heilbronner Moststoff

in Paketen zu Mk. 4.—

Emil Georgii.

4-5 Mk.

tägl. leicht i. H. zu verdienen. Näheres A. Schröter, Dresden, T. 48.

Scheuere mit

Henkel's Bleich-Soda.

Luftkurort Hirsau.

Am kommenden Sonntag, 3. August, findet bei günstiger Witterung die

Einweihung unserer neuen Kuranlagen

statt.

Beginn der Feier nachmittags 2 Uhr mit folgendem Programm:

2 Uhr: Festzug durch den Ort auf den Festplatz (Kuranlagen).
Aufstellung am Ortseingang auf der Liebenzeller Straße.

Zugsordnung: Musik (verstärkte Calwer Stadtkapelle), Gemeindefollegien, Touristen, Kurgäste und Kostümierte, Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, die kleine Jugend, Märchen-
gruppen.

3—6 Uhr: In den Kuranlagen: Festrede, Konzert, Kinderspiele.

Pause.

Abends 8—11 Uhr: Konzert mit Tanz und Beleuchtung der Kuranlagen, desgl. der Klostersruinen, darstellend die Zerstörung derselben, mit nachfolgendem Brand des Klosters.

Eintritt 50 Pfg. Inhaber von Kurtag- und Abonnementskarten 20 Pfg. à Person. — Jeder Besucher erhält ein Festzeichen und ein Festprogramm.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet unsere verehrl. Kurgäste, sowie die verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung höflich ein

das Kurkomitee.

Kurtheater Bad Liebenzell.

Dir. Blumau und Kraus.

Samstag, 2. August, ab 8¹/₂ Uhr:

1. Anzengruber-Abend.

Zum erstenmal

Der Meineidbauer.

Volksstück in 6 Bildern von Ludwig Anzengruber.

Preise der Plätze im Parterre M. 1.40, auf der Galerie 70 P. Vorverkauf für Calw: Buch- und Musikalienhandlung Paul Olpp.

Leihbibliothek.

Am 2. August sind sämtliche ausgeliehenen Bücher abzugeben; die fehlenden werden gegen eine Ganggebühr von 10 Pfg. abgeholt. Bis auf Weiteres bleibt die Bibliothek geschlossen.

Die Gewinnliste der Kriegerbundlose

liegt zur Einsicht bei mir auf
H. Haller.

**Tee, Cacao,
Chocoladen,
Waffeln, Cakes,
Cognac,
Kirschwasser,
Liköre,
Malaga,**
empfiehlt bestens
Hermann Häussler,
Conditorei,
Bahnhofstrasse.

Der Verschönerungs-Verein Stammheim

hält am Sonntag, den 3. August, ein

WALD-FEST

ab, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist. Abmarsch um 1 Uhr vom „Röhl“ aus mit Musik auf den Festplatz im Buchenwald beim Domaturm.

Restauration.

Der Ausschuss.

Bad Liebenzell.

Hotel Kurpark

Neu eröffnet. Vollständig renoviert.

Es empfiehlt sich

hochachtend

Josef Sommer,
früher „Kaiserhof“, Pforzheim.

Kluge Hausfrauen

machen ihre Einkäufe nur

in den Geschäften des

Rabattsparevereins Calw,

wo bei Einkäufen bereitwilligst Rabattmarken abgegeben werden, sie erhalten dort bei Barzahlung auf die regelmäßigen Verkaufspreise

fünf Prozent in Rabattmarken

Der Konsument, welcher seine Bedürfnisse in den Geschäften des Rabattvereins deckt, braucht keine Einlage zu leisten, er braucht keine Haftpflicht zu übernehmen, er hat keinerlei Risiko und erhält einen Rabatt von 5 Prozent, unabhängig von den Wechseln eines Rechnungsablaufes.

Für verausgabte Rabattbücher sind bisher bei der Bank Mark 10 000.— deponiert.



Gesangverein Concordia
Calw.

KONZERT

am Samstag, 2. August ds. Js., abends
8¹/₄ Uhr im Saale des bad. Hofes in Calw

unter gefl. Mitwirkung von

Fräulein Marta Weber, Opernsängerin (Sopran) Kiel
und Herrn Th. Allekotte (Klavier) aus Köln.

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder im Vorverkauf bei Herrn Paul Olpp, Buchhandlung in Calw, Marktplatz, Mk. 1.— einschliesslich Programm, an der Kasse abends Mk. 1.20.

Das Konzert findet ohne Restauration statt.



Turnverein Calw.

Am nächsten Sonntag findet das

Sauturnfest in Horb

statt. Abfahrt der Preisturner und Kampfrichter am Samstag mittag 3 Uhr 32, der Damenriege am Sonntag 11 Uhr 37, der übrigen Teilnehmer am Sonntag früh 6 Uhr 11.

Turner und Turnfreunde werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Turnrat.

Maisenbach.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung

Einem verehrlichen Publikum von hier und Umgebung zur allgemeinen Kenntnis, daß ich am

Sonntag, den 3. August,

mein neuverbautes

Gasthaus zum Löwen

wieder eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Küche, reelle Getränke und schöne Fremdenzimmer die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erwerben.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Friedrich Steininger.

Montag, den 4. August, von vormittags 8 Uhr ab, bringen wir in Calw, im Gasthaus zum Löwen, einen großen Transport

erstklass., starker, junger
Milchkühe,
trächtiger Kühe
und trächtiger Kalbinnen,
große Auswahl schön. stark. jung. Stiere
sowie



schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu wir Liebhaber freundlichst einladen.

Rubin und Max Löwengart.